

Performancekunst hinter dem Eisernen Vorhang: Mit und über Kunst forschend lernen



Nastasia Louveau
Slavisches Seminar, Universität Zürich

Kontakt

nastasia.louveau@uzh.ch <http://performanceart.info>

1. Eine Lehrveranstaltung mit dreifacher Komplexitätsstufe

1. Das **Thema** der Performancekunst, die sich einer klaren, greifbaren Definition stets entzieht
 2. Die **Methode** des forschenden Lernens, die für die Studierenden wie für mich als Lehrende neu ist
 3. Das **Konzept** der Lehrveranstaltung, das mehrere Ebenen und Formate ineinander verstrickt:
 - individuelles Forschungsprojekt der Studierenden und
 - kollektive Ausstellung als Format für die Präsentation der Forschungsergebnisse
- Die LV ist aus diesem Grund ein für die Studierenden **herausforderndes** und möglicherweise schwer nachvollziehbares **Unterfangen**



Fig. 1 Frame aus Karpo Ačimović-Godinas Arbeit *Gratinirani Mozak Pupilje Ferkeverk* (Das gratinierte Hirn der Pupilja Ferkeverk, 1969)

2. Die Lehrbegleitung: Eine Gratwanderung zwischen Lenkung und Emanzipation

Während der Lehrveranstaltung (LV) war ich in meiner begleitenden Rolle stets mit dem gedanklichen Spagat konfrontiert: den Prozess entscheiden lassen oder ihn stark lenken?

Lenkung und didaktisches Eingreifen – Bedürfnis nach Kontrolle durch:

- Viele kleinschrittige Leistungsnachweise
 - Leitfäden für die Leistungsnachweise
 - Kontinuierliche individuelle und kollektive Beratung sowie schriftliches und mündliches Feedback durch Lehrende/Experten/Peers
 - In der 1. Phase der LV wöchentliche und zweiwöchentliche Sitzungen
- Engmaschige **Betreuung und Begleitung**

Loslösung als Emanzipation ermöglichendes Moment durch:

- Autonome Themenfindung und Entwicklung der Fragestellung
- Annehmen aller Fragestellungen
- Freies Format für die Darstellung der Ergebnisse
- In der 2. Phase der LV monatliches Intervall zwischen den Sitzungen

→ Raum schaffen für **Eigeninitiative**, für eine Identifikation mit Tätigkeit und Rolle der Forscherin

„Denn Zwang ist nötig! Wie kultiviere ich die Freyheit bei dem Zwange?“

Oben erwähnte Gratwanderung entspricht der „pädagogische[n] Elementarfrage, wie zur Freiheit mit den Mitteln der Lenkung und des Zwangs erzogen werden kann“, so Eugster in Anlehnung an Kants *Über Pädagogik* (1803). Lehren und Lernen – als die Antwort auf eine unlösbare Frage, als Ereignis – kommt dann zustande, „wenn Dozierende ihr Lehrhandeln trotz dessen prinzipieller Unzulänglichkeit anschlussfähig halten können, das heißt, wenn sie **Handlungsmuster zu entwickeln** in der Lage sind, welche die **Widersprüche** in ihrem Handeln zu **Sinnhorizonten für das studentische Lernen** werden lassen.“ (Eugster 2012:55f.)

3. „Try again. Fail again. Fail better“: Trial-and-Error als Lernprozess

Ein Fall aus dem Lehrhandeln: das Beurteilungsraster

- Trotz gegenteiliger Intention kommunizierte ich das Beurteilungsraster (BR) erst in der vorletzten Sitzung
 - Es kamen 2 studentische Rückmeldungen zum späten Bekanntmachen des BR:
 - (a) Dem Leistungsdruck wird vorgebeugt, fördert Identifikation mit Forschungstätigkeit
 - (b) Druck setzt mit Kommunizieren des BR ein: Unzufriedenheit mit der Gewichtung der Leistungsnachweise (LN) in Bezug auf die Endnote
- Anpassung der Notenanteile entsprechend der studentischen Bedürfnisse – und fester Vorsatz, in Zukunft das BR bereits zu Beginn zur Verfügung zu stellen
- **Frage:** Wie kann ich dem **Leistungsdruck** bei Studierenden positiv entgegenwirken?

Ein Fall aus dem studentischen Arbeits- und Lernprozess: eigene Performance als Leistungsnachweis

- Studierender formulierte eine schwer zu beantwortende Fragestellung
 - Projektbezogene LN wurden nicht vollständig erfüllt, wenige konkrete Zwischenergebnisse
 - Studierender thematisierte die Schwierigkeit, Literatur zu finden und Problem in Worte zu fassen
 - Ausgeprägte Reflexionsbereitschaft und Kreativität des Studierenden
- Vorschlag meinerseits den Abschluss-LN als **Performance** zu konzipieren und durchzuführen, um die Problemlösungsmechanismen des untersuchten Gegenstands durch eigenes Erproben zu erschliessen: „**Kunst als Forschung**“

Wie gehe ich mit Komplexität um?

Was aus meiner Lehrpraxis gut funktioniert:

- Erreichbarkeit und Verbindlichkeit
- Anregung und Anleitung einer Reflexionspraxis
- Niederschwellige Gesprächskultur
- Vertraute, wertschätzende Atmosphäre
- Flexibilität in Bezug auf Bedürfnisse der Studierenden und auf den Lernprozess (Unvorhersehbares, Synergien)

→ **Offene Kommunikationssituation** schaffen, um im Prozess mit Schwierigkeiten umgehen zu können

Wo ich Verbesserungspotential sehe:

- Alle Leistungsnachweise bereits im Semesterplan erfassen und beschreiben
 - Beurteilungsraster von Beginn an kommunizieren
- **Einen klaren formellen Rahmen** über das ganze Semester hinweg schaffen als **verbindliche Orientierung für die Studierenden**

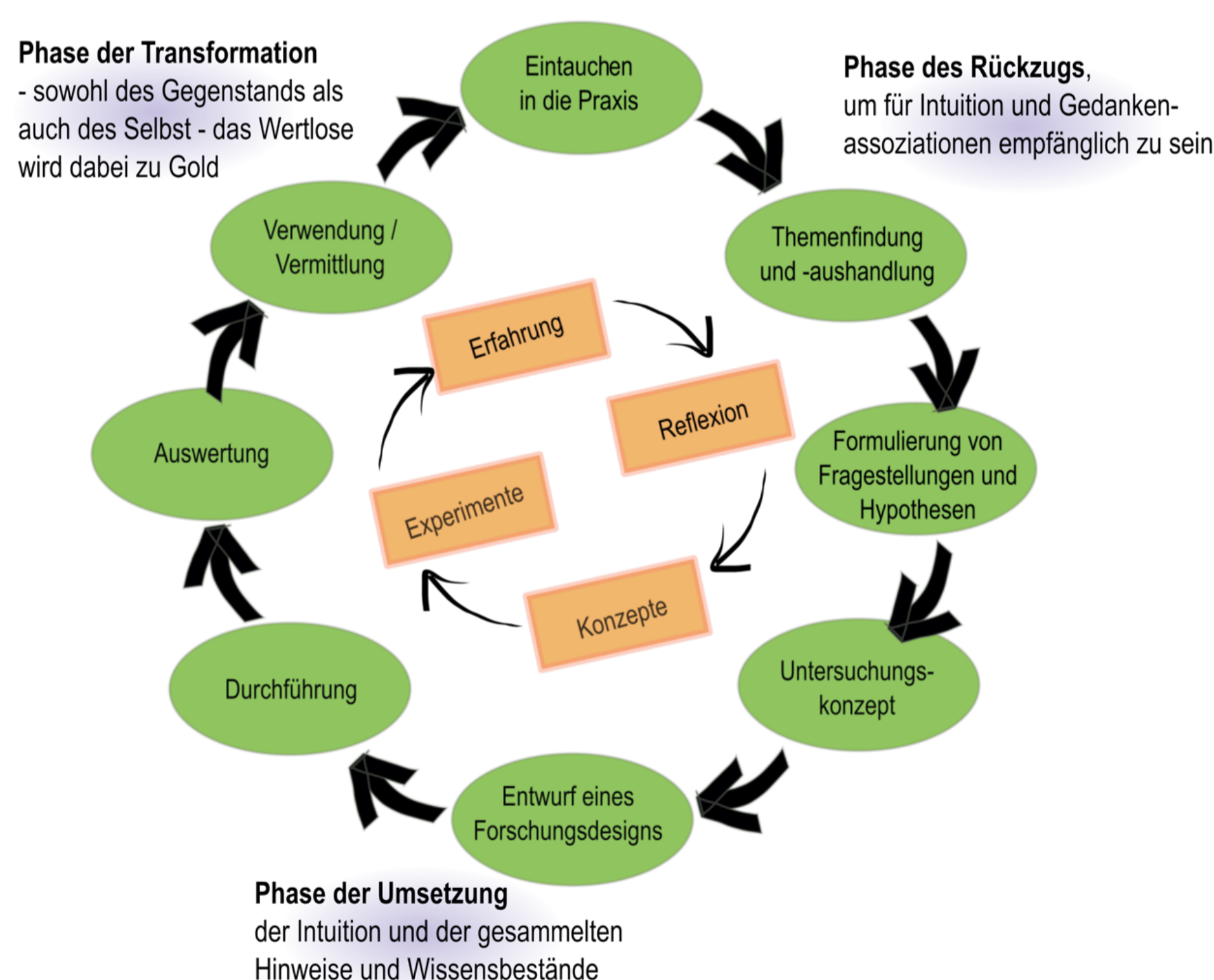


Fig. 2 Synchronisation von Lern- und Forschungszyklus zusammen mit der Metapher des alchemisch-künstlerischen Prozesses; eigene Darstellung angelehnt an Hochschulrektorenkonferenz 2015, S. 3, Wildt 2009, S. 5 und Żmijewski, Louveau et al. (2018, unveröffentlicht)

QR-Code Einladung zur Vernissage am 14. Juni 2018, ab 18 Uhr am Park Platz, Wasserwerkstr. 101, bei welcher die Studierenden ihre Ergebnisse vorstellen werden

Fazit: Forschung als Kunst

Die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit historischer Performancekunst im Format des forschenden Lernens ermöglicht trotz ihrer methodischen und thematischen Komplexität – oder gerade da, wo sie sich zu sperren droht, wo die Ebenen sich überlagern – eine problemlösende Praxis ganz im Sinne der Kunst als ein kognitiver und kommunikativer Prozess, als eine Forschung mit eigenen Mitteln.

Referenzen

1. Eugster, B. (2012). Leistungsnachweise und ihr Ort in der Studiengangentwicklung. Überlegungen zu einer Kritik des curricularen Alignments. In T. Brinker & P. Tremp (Hrsg.), Einführung in die Studiengangentwicklung. (Blickpunkt Hochschuldidaktik 122) (S. 45-62). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
2. Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.) (2015). Nexus Impulse für die Praxis. Nr. 8: Forschendes Lernen. Bonn: Nexus. URL = https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/impuls_Forschendes_Lernen.pdf (besucht am 15.05.2018)
3. Pawelleck, A. & Spielmann, J. (2014). Forschendes Lernen – Initiieren, beraten und begleiten. In Lepp S. & Niederdrenk-Felgner, C. (Hrsg.), Forschendes Lernen initiieren, umsetzen und reflektieren. (S. 5-27). Bielefeld: UniversitätsVerlagWebler.
4. Wildt, J. (2009). Forschendes Lernen: Lernen im „Format“ der Forschung. In Journal Hochschuldidaktik, Jg. 20, Heft 2. (S. 4-7).
5. Żmijewski, A. (2017). Kunst als Alibi. Hrsg. von S. Frimmel F. Liptay, D. Sajewska & S. Sasse. Zürich: Diaphanes.